

Unser neuer Patent-Binder-Trip,
um den Bindemechanismus an dem Toronto Elevator-Binder in Bewegung zu setzen.

Der einzige vollkommene Trip im Gebrauch. Gewicht, nicht Umfang entscheidet die Größe der Garben.

Leset seine vielen Vortheile!

Eine der größten Schwierigkeiten, welche die Erfinder von Getreide bindenden Maschinen zu überwinden hatten, war die Beschaffung einer zuverlässigen, einfachen und wirksamen Methode, die Bindemaschinerie abzustellen, nachdem eine genügende Quantität Getreide in den Empfangsraum gelegt ist, um eine Garbe von gehöriger Größe zu bekommen. Viele Pläne zur Erreichung dieses Zwecks sind gegenwärtig im Gebrauch; dieselben sind jedoch alle mehr oder weniger unsicher und arbeiten nicht mit gleicher Regelmäßigkeit. Es hat vielleicht nichts an einer Erntemaschine dem Treiber mehr Verdruß gemacht, als die daran befindlichen fehlerhaften Trips. Wenn die Maschinen über rauhen Boden laufen mit größerer oder geringerer Schnelligkeit, wird durch Stoßen oder Schütteln der Trip gesetzt, bevor eine genügende Quantität Getreide darin ist, und dieser Fehler kommt so häufig vor,

daß dadurch die Einführung von Bindemaschinen bedeutend erschwert ist.

Der neue Trip-Apparat an unsern Bindern arbeitet nach dem korrekten Grundsatz des Wägens der Garben, mehr als nach dem Umfang derselben. Die Anhäufung des Getreides auf dem Trip setzt den Bindemechanismus in Gang zum Binden der Garbe. Auf dieser Platte oder Trip kann kein Getreide gelegt werden, ohne genau gewogen zu werden, und wenn eine genügende Quantität darauf liegt, dann drückt

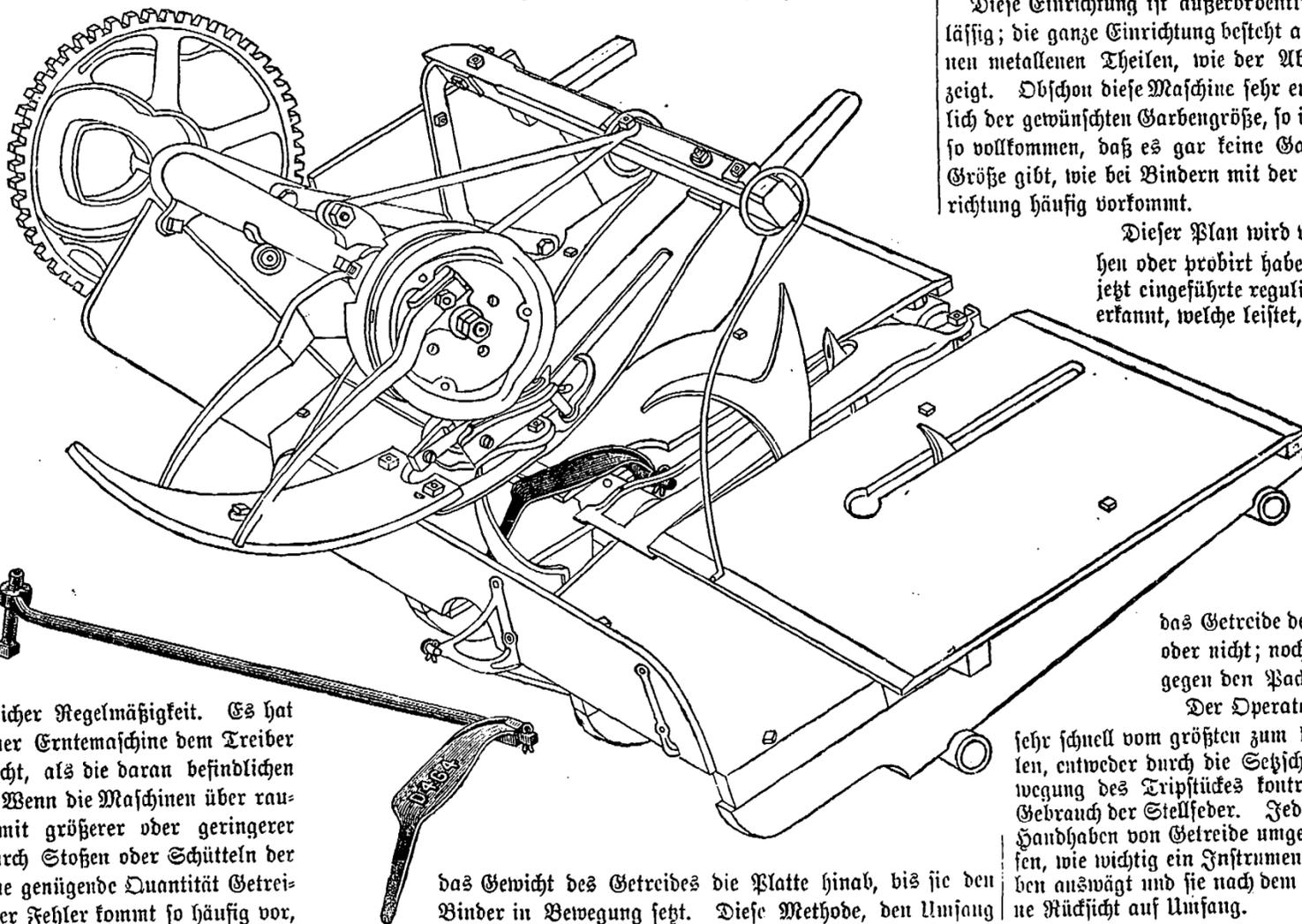
der Garben abzumessen, ist besonders werthvoll, wenn man grünes oder nasses Getreide refft, weil es rathsam ist, solches in kleinere Garben zu binden. Die Thätigkeit dieses automatischen Trips hängt von dem Gewicht des Getreides ab; ist das Getreide schwer, so setzt der Trip öfter ab und bindet kleinere Garben. In dieser Hinsicht verdient diese Maschine bei weitem den Vorzug vor solchen, die sich beim Binden einzig und allein nach dem Umfang richten und gleich große Garben binden.

Diese Einrichtung ist außerordentlich einfach und zuverlässig; die ganze Einrichtung besteht aus nur einfachen, kleinen metallenen Theilen, wie der Abriss auf dieser Seite zeigt. Obschon diese Maschine sehr empfindlich ist, hinsichtlich der gewünschten Garbengröße, so ist die Regulation doch so vollkommen, daß es gar keine Garben unregelmäßiger Größe gibt, wie bei Bindern mit der altmodischen Tripeinrichtung häufig vorkommt.

Dieser Plan wird von allen die ihn gesehen oder probirt haben, als die einzige, bis jetzt eingeführte regulirende Einrichtung anerkannt, welche leistet, was man von einer automatischen, die Größe der Garben bestimmenden Bindemaschine erwartet.— Das Getreide, welches eine Garbe bilden soll, liegt alle auf dem Trip; es macht keinen Unterschied, ob

das Getreide den Druckfinger erreicht oder nicht; noch ist der schwere Druck gegen den Packer erforderlich.

Der Operator kann den Apparat sehr schnell vom größten zum kleinsten Umfang stellen, entweder durch die Schraube, welche die Bewegung des Tripstückes kontrollirt, oder durch den Gebrauch der Stellfeder. Jedermann, der mit dem Handhaben von Getreide umgeht, wird leicht begreifen, wie wichtig ein Instrument ist, welches die Garben auswägt und sie nach dem Gewicht regulirt, ohne Rücksicht auf Umfang.



das Gewicht des Getreides die Platte hinab, bis sie den Binder in Bewegung setzt. Diese Methode, den Umfang

Die Galloways sind eine schwarze hornlose, durch Kunstwahl gebildete Zucht aus dem südwestlichen Schottland stammend und werden, da ihr Fleisch von besonders ausgezeichneter Beschaffenheit ist, in großer Zahl zur Weide meist in die östlichen Grafschaften Englands verschickt. Für Melkereinrichtungen sind sie ganz ungeeignet, da ihr Milch-ertrag im Verhältnis zu ihrer Körpergröße ein sehr geringer ist. Der Kopf ist durch eine mit einem dicken Haarschopf bedeckte Erhöhung gleichsam gekrümmt, der Rücken gerade, die Beine sind kurz, aber kräftig. Die Galloways werden häufig mit Shorthorns, zuweilen auch mit Ayrshires gekreuzt, und diese Kreuzungszeugnisse haben meistens an Güte gewonnen.

Das Kerryvieh ist die einzige, Irland eigenthümliche Rinderart.—kleine hübsche Thiere, hart und für Bergweiden vortrefflich geeignet. Das Kerryvieh giebt eine reichliche Menge Milch und wird im Verhältnis zu seiner Größe von keinem anderen Vieh hierin übertroffen; die Milch ist gehaltreich, giebt gute Butter, und das Fleisch ist sehr gesucht. Die gewöhnliche Farbe ist schwarz mit weißen Streifen an Rücken und Bauch, häufig aber auch schwarz und weiß oder braun. Die Haut ist weich und dehnbar, die Hörner sind fein und schön gestellt mit aufrechten Spitzen. Das Kerryvieh findet sich außer in seiner Heimath auch in den bergigen Gegenden der Ostküste und Westküste von Irland.

Die Longhorns, so genannt wegen ihrer sehr langen, nach unten gekrümmten, häufig bis unter die Kinnladen sich windenden und die Backen berührenden Hörner.—Der Rücken ist sehr gerade, der Rumpf mächtig und lang, die Hüften sind bei den Kühen, welche gute Milcher sind, sehr breit. Die Farbe ist ein tiefes Roth, geschreckt und getüpfelt, mit weißem Rücken. Die Longhorns waren früher sehr geschätzt und verbreitet; jetzt sind nur noch wenige Stammheerden vorhanden in einzelnen Theilen von Warwick, Leicesters und Derby. Dies Vieh kreuzt sich gut mit anderen Arten und hierdurch werden viele Halbblutkühe, welche als gute Milcher überall gesucht sind, erzeugt.

Das Westhochlandvieh findet sich in jener Gegend, nach welcher es benannt ist, besonders in Ayrshire und auf den Hebriden. Es erzeugt ein Fleisch von höchster Güte und ist als Weidevieh sehr gesucht. Seine Härte befähigt es, dem nebeligen und stürmischen Klima der Hochlande zu trotzen; seine Milchergiebigkeit ist gering, aber die Milch ist sehr gehaltreich. Dieses Vieh ist nur klein, der Körper breit, tief gedrungen und gleichmäßig gebaut, mit kurzen muskelstarken Gliedern. Die Haut ist dick mit zottigen, glänzenden, braunen, scheckigen, grauen oder schwarzen Haaren dicht bedeckt. Es hat lange, weiße, aufrechtstehende, weit von einander an dem kurzen Kopfe entspringende Hörner, welcher mit lockigen, über die Stirn herabhängenden und die Augen fast verdeckenden Haaren besetzt ist.

Das Rindvieh der Shetland-Inseln ist kaum größer, als die Kälber vieler anderer englischer Rinder, aber es ist

außerordentlich stark und genügsam und erzeugt selbst auf den elendesten Weiden reichlich Fleisch, welches sich durch Feinheit der Faser und des Geschmacks auszeichnet.—Die Wildergiebigkeit ist im Verhältnis zur Körpergröße eine sehr reiche.

Wer nicht im Kleinen ehrlich ist.

Wer nicht im Kleinen ehrlich ist,
Der ist's auch nicht im Großen;
Wer sich an einem Knopf vergift,
Geht auch an Rock und Hosen.

Ein Zwielficht ist kein reines Licht,
Und eine halbe Märheit
Gibt's, wie ein halbes Unrecht, nicht
Und eine halbe Wahrheit.

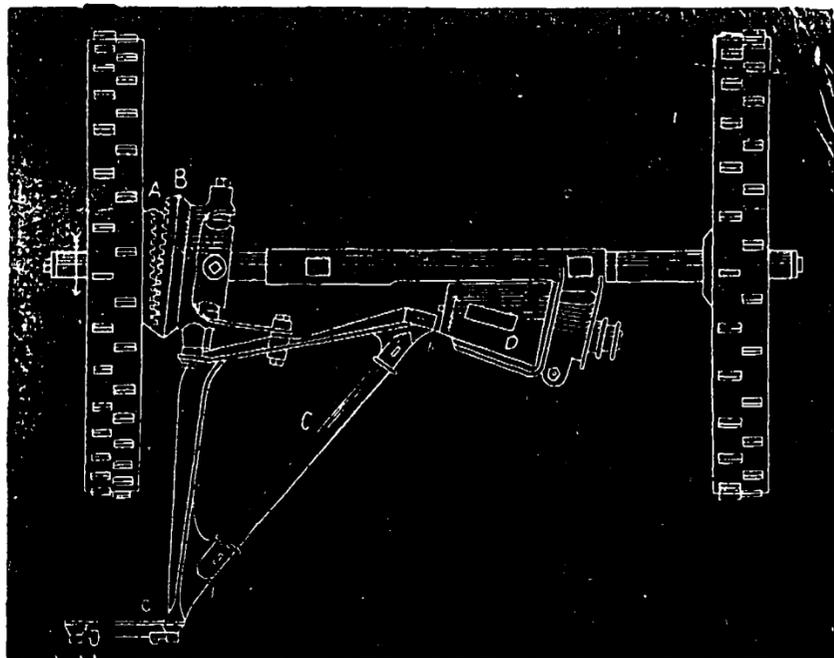
Ein Unrecht bleibt, ob klein ob groß,
Man muß es Unrecht taufen,
Die kleinen Diebe hängt man bloß,
Die großen läßt man laufen.

Man nehme, sag' ich beide fest,
Um nirgends zu verstoßen
Wenn man den Kleinen kaufen läßt,
So mußst es bald im Großen.

Denksprüche.

Eines schickt sich nicht für Alle;
Sehe Feder, wie er's treibe,
Sehe Feder, wo er bleibe,
Und wer steht, daß er nicht falle.

Im Herzen fröhlich,
Im Sinnen ehrlich,
Im Reden züchtig,
Im Thaten tüchtig,
Auf Gott vertrauen
Und selbst zu schauen.
Das sind die Waffen,
Die Frieden schaffen.



Umriss des Mechanismus zur Bewegung des Messers am Toronto Mäher.